

Eine Folge des Bevölkerungswachstums

Neue Gesetze, Kampf gegen Kriminelle: Staatsanwaltschaft befürchtet Überlastung
Ausgabe vom 9. Januar

Logisch, weil sich die Einwohnerzahl der Schweiz von 4,7 Millionen im Jahre 1950 auf heute über 9 Millionen erhöht hat. Diese Zahlen stammen unverdächtig von *PopulationPyramid.net*, wo sie jeder selber googeln und kontrollieren kann. Erst kürzlich hatten wir auch in unserem Quartier einen Einbruch. Folglich sollten Politiker und Politikerinnen den Mut haben, dieses explosive Gemisch von unnatürlichem Bevölkerungswachstum an- und auszusprechen, weil nur massvoll ist sinnvoll. Immer noch mehr Leute verengen unseren Lebensraum, benötigen stets zusätzliche Staatsangestellte und der brave Steuerzahler bezahlt.

Rolf Kummli, Beinwil am See

Ihr Schnappschuss: Wenn die eisige Kälte Diamanten zaubert.



Bild: Dorothea Oldani, Alikon

Bilder für die Rubrik «Schnappschuss» müssen ausschliesslich über die Internetadresse (ohne www.)

formulare.aargauerzeitung.ch/nwch-leserbild

eingegeben werden. In der Aargauer Zeitung erscheint eine Auswahl. Pro Woche wird 1 Gutschein im Wert von 50 Franken von smartphoto unter allen Teilnehmern verlost.



Bitte mehr Toleranz!

Leserbrief: M*kopf darf man nicht mehr schreiben
Ausgabe vom 9. Januar

Auch ich habe den Bericht über Dublers Mohrenköpfe gelesen und mich über den Begriff Schokoküsse geärgert. Es ist eine verschwindend kleine Minderheit, die den Begriff Mohrenkopf (der nichts mit der Color-Menschheit zu tun hat) abschaffen respektive, was schlimmer ist, verbieten will. Wissen diese eigentlich, dass sie mit solchen Aktionen den Umsatz von Dubler-Mohrenkopf steigern? Ich selber bin in einer Hirslanden-Klinik in Behandlung und bringe hin und wieder eine Schachtel Mohrenköpfe vorbei. Wer freut sich an diesen Dingen am meisten? Genau: die gut ausgebildeten, farbigen Mitarbeiter, die sich durch die feinen Mohrenköpfe überhaupt nicht diskriminiert fühlen. Also, bitte mehr Toleranz!

Urs Stäger, Wohlen

Das hat nichts mit Rassismus zu tun

Gleich vornweg: ich bin kein Rassist, aber trotzdem liebe ich Mohrenköpfe (vor allem die von Dubler) heiss. Rassismus und Mohrenköpfe haben nichts miteinander zu tun – auch wenn es Leute gibt, die ganze Abhandlungen darüber schreiben. Ob diese Leute überhaupt wissen, woher der Begriff «Mohr» kommt? Zwar ist es nicht ganz klar, ob jetzt der Mauritius, ein römischer Feldherr, oder aber die Mauern, seinerzeit von Nordafrika aus Spanien besetzend, die Namensgeber sind. In Spanien wird übrigens heute noch jährlich das Fest «Moros y Cristianos» mit viel Pomp und Knallerei gefeiert. Soll man nun tatsächlich von PoC (People of Color) sprechen? Warum in Englisch? Heisst doch übersetzt «farbige Leute» und

macht nichts anderes, als Leute mit einer andern Hautfarbe als der bei uns üblichen zu bezeichnen. Kein Rassismus? Das Geschrei um «rassismuskritische Sprache» wird meines Erachtens immer absurder. Was soll's! Ich werde weiterhin und mit Genuss Dubler-Mohrenköpfe kaufen und essen.

Felix Heiniger, Magden

Viele Rentner leben an der Armutsgrenze

Leserbrief zur 13. AHV-Rente: Woher nehmen wir das Geld?
Ausgabe vom 8. Januar

Als ich den Leserbrief las, musste ich kurz leer schlucken. Frau Staub bezeichnet die meisten Rentner als reich. Doch viele Rentner leben an der Armutsgrenze oder nahe daran. Sicher gibts auch viele, die die 13. AHV nicht nötig haben oder wirklich reich sind. Ich gebe zudem zu bedenken, dass vielfach vergessen wird, das die Reichen auch sehr viel in die AHV eingezahlt haben und dies auch immer noch tun. Ohne sie hätten wir wirklich ein grösseres Problem mit der Altersvorsorge. Gemäss den Ausführungen von Frau Staub geben die Gewerkschaften, die Grünen und die SP Geld aus, das nicht ihnen gehört. Warum sagt sie nichts dazu, dass der Bund viel Geld ausgibt für unsere Straftäter, für die enorme Asylzuwanderung und für die grosszügige soziale Unterstützung an viele Länder? Auch dies kostet uns jedes Jahr viele Milliarden von Franken. Aber das scheint niemanden zu interessieren. Ich bin 72-jährig, und auch wir haben während unserer aktiven Zeit AHV für unsere Eltern mitbezahlt. Es hat sich damals kaum jemand

darüber geärgert. Die jungen Mitbürger (vor allem die, die studieren oder studiert haben) sollen mal überlegen, wer ihnen zum Erfolg mitverholfen hat: die lieben Eltern. Naivität im Leben ist nicht unbedingt schlecht, aber man sollte diese nicht missbrauchen.

Pius Mächler, Villmergen

Für eine nachhaltige Altersvorsorge

In der Wirtschaft ist die Nachhaltigkeit längst zu einem bedeutenden Thema geworden. Kann ein Unternehmen bei der Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft nicht mithalten, ist die längerfristige wirtschaftliche Existenz bedroht. Es wird Zeit, dass die Nachhaltigkeit auch bei der Finanzierung unserer Altersvorsorge Einzug hält. Mit der Renteninitiative sowie der Initiative für eine 13. AHV-Rente stehen wir im März diesbezüglich vor einer wichtigen Weichenstellung. Die Koppelung des Pensionsalters an die Lebenserwartung, wie es die Renteninitiative fordert, stärkt die finanzielle Stabilität der Altersvorsorge. Die gewerkschaftliche Initiative für eine 13. AHV-Rente hingegen plündert mit jährlichen Mehr-

Leserbriefe

Ihr Leserbrief mit Ihrer Meinung zum aktuellen Geschehen ist uns willkommen. Vorrang haben Zuschriften, die sich auf aktuelle Artikel beziehen, die nicht mehr als 1000 Zeichen enthalten und uns per E-Mail erreichen.

Bitte Absender (Name, Vorname, Strasse, Wohnort) und Artikelbezug (Titel und Ausgabedatum) angeben.

ausgaben von 5 Milliarden Franken das Vorsorgewerk geradezu. Es ist daher auch für unsere Altersvorsorge nötig, die Weichen in Richtung Nachhaltigkeit zu stellen – mit der Zustimmung zur Renteninitiative und der Ablehnung zur Initiative über die 13. AHV-Rente.

Beat Bechtold, Direktor Aargauische Industrie- und Handelskammer, Birm

Es dürfte etwas bunter und lockerer sein

Biedere Einigkeit in Navyblau – Loblied auf das offizielle Foto des Aargauer Regierungsrats
Ausgabe vom 5. Januar

Wenn ich als 16-jährige Schülerin dieses Foto betrachte, frage ich mich, repräsentieren diese fünf weissen Männer in fortgeschrittenem Alter wirklich alle Bevölkerungsanteile des Aargaus? Ich bin nicht sicher, was ich von diesem gestellten Foto im blauen Anzug halten soll. Auf der einen Seite finde ich es fast lustig, wie sie einheitlich und sogar mit gestellten Händen vor dem Rebberg stehen, jedoch auf der anderen Seite finde ich es traurig zu sehen, dass unsere Gesell-

schaft, die aus so vielen unterschiedlichen Menschen besteht, von fünf fast gleichen Männern vertreten wird. Im Aargau leben so viele verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Geschlechtern, Hautfarben, Haarfarben, Alter und Herkunft. Doch, wie es mir scheint, wird in unserem Regierungsrat nur ein Bevölkerungsteil repräsentiert. Es wäre doch schön, in Zukunft ein etwas lockereres, bunteres und ausgefalleneres Foto des Regierungsrates zu sehen, mit mehr als einer Frau.

Fabienne Portmann, Lenzburg

Täterinnenschutz vom Feinsten

Hat eine Betreuerin, Zweitjob als Domina, Seniorinnen ausgenommen?
Ausgabe vom 4. Januar

Die Seniorin wurde von der Betreuerin ausgenommen, abgezockt wie eine Weihnachtsgans; in nur 15 Monaten um 175 000 Franken. Dann wurde die sicher schwerdemente Seniorin via Kesb zum Glück verbeiständet. Demente Leute auszunehmen ist eine ganz feige, bössartige, kriminelle Tat. Die Frau hat ihre Mandate bewusst auf demente, leicht täuschbare, vermögende Seniorinnen ausgerichtet. Der Wahnsinn hat System. Dass die Dame daneben als Domina (SM-Edelsexarbeiterin) arbeitete, soll nun den Zugang zu noch erdrückenderen Beweisen erschweren. Dies schon seit zwei Jahren. Warum das Bundesgericht trotz obiger Beweislast die «Entsiegelung» des Handyinhaltes verbietet, ist mir ein grosses Rätsel. Täterinnenschutz vom Feinsten. Das heisst nichts anderes: Die Staatsanwaltschaft darf

alle Beweise, die im Domina-Smartphone entdeckt werden, nicht gegen die Dame verwenden. Ist da die Lausanner Justitia nicht betriebsblind?

Urs Maurer, Birm

Aargauer Zeitung

Badener Tagblatt

Verleger: Peter Wanner.
Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).
Geschäftsführung: Dietrich Berg.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Placa.
Lesermarkt: Bettina Schibli.

Redaktion
Chefredaktor: Rolf Cavalli (roc).

Stv. Chefredaktoren: Fabian Hägler (fh), Jürg Krebs (jk)

Zentralredaktion CH Media
Chefredaktor: Patrik Müller (pmü).
Stv. Chefredaktoren: Doris Kleck (dk), Co-Lektorin Bundeshaus, Yannick Nock (yn), Leiter Online: Raffael Schuppisser (ras), Leiter Kultur, Leben/Wissen.
Leitung Produktion & Services: Robert Bachmann (Mitglied der Chefredaktion).

Hauptredaktion
Neumattstrasse 1, 5001 Aarau; Telefon 058 200 58 58,
E-Mail redaktion@aargauerzeitung.ch
Online: www.aargauerzeitung.ch

Regionale Redaktionen
5001 Aarau, Neumattstrasse 1, Tel. 058 200 58 58,
E-Mail arau@aargauerzeitung.ch
5401 Baden, Stadtturmstrasse 19, Tel. 058 200 58 58,
E-Mail baden@badener.tagblatt.ch
5200 Brugg, Hauptstrasse 36, Tel. 058 200 52 00,
E-Mail brugg@aargauerzeitung.ch
5070 Frick, Hauptstrasse 77, Tel. 058 200 52 20,
E-Mail fricktakt@aargauerzeitung.ch
5610 Wohlen, Zentralstrasse 3, Tel. 058 200 53 33,
E-Mail freisamt@aargauerzeitung.ch

Service
Inserate: Telefon 058 200 53 53,
E-Mail: inserate@aargauerzeitung.ch
Leiterin Verkauf: Claudia Marti
Abonnement: Telefon 058 200 55 55,
E-Mail aboservice@chmedia.ch
Druckerei: CH Media Print AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.
Leitung: Heinz Meyer
E-Mail: print@chmedia.ch
Ombudsmann CH Media:
Hans Fahrhänder
OmbudsstelleAZMedien@chmedia.ch
CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle,
Neumattstrasse 1, 5001 Aarau

Auflage und Leserschaft: Verbreitete Auflage: 54 048 Ex. (WEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 50 649 Ex. (WEMF 2022). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe Nordwestschweiz: 107 673 Ex. (WEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 101 252 Ex. (WEMF 2023). Leser: 321 000 (MACH Basic 2022-2). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe CH Media: 292 018 Ex. (WEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 273 333 Ex. (WEMF 2023).

Copyright Herausgeberin
Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter
www.chmedia.ch

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

